

Kirche und Wirtschaft im Gespräch

Seit August 2009 setzt sich das «Forum Kirche und Wirtschaft», eine Fachstelle der Katholischen Kirche im Kanton Zug, für den Dialog zwischen Wirtschafts- und Kirchenvertretern ein. Im Fokus stehen dabei ethische, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fragen. Öffentliche Veranstaltungen, Firmenbesuche und Bildungsangebote widmen sich den unterschiedlichsten Themen. Im Mittelpunkt stehen der Dialog, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses, und die Schaffung von Mehr-Wert für alle Beteiligten. Die nun folgenden Ausführungen zeigen die Aktivitäten im Jahr 2016.

Veranstaltungsreihe «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel am Albis

Nach den dreizehn Themen *Unternehmenswerte, Unternehmensverantwortung, Fairer Handel (2010), Integrität im wirtschaftlichen Handeln, Wasser als Menschenrecht (2011), Spitzenmedizin/Ethik, Benediktiner-Regel/Management (2012), Rohstoffbranche/Verantwortung, Vertrauen in der Wirtschaft (2013), Entwicklungszusammenarbeit, Fairness in der Wirtschaft (2014), Umgang mit Zeit, Wachstum und Glück (2015)* standen im 2016 zwei neue Themen im Fokus: «Ethik in der Migrationspolitik» und «Leistung und Ethik im Spitzensport».

Die 14. Veranstaltung am 3. Mai 2016 mit dem Titel «**Ethik in der Migrationspolitik – Zuwanderung und Integration als Herausforderung für den internationalen Wirtschaftsstandort Zug**» stellte nicht die Flüchtlings- und Asylpolitik in den Vordergrund, sondern die Zuwanderung und Migration von Arbeitnehmenden. Bei diesem brennenden Thema im dynamischen Umfeld der Zuger Wirtschaft ging es nicht nur um praktische Fragen der beruflichen und sozialen Integration, sondern auch um Grundsatzfragen zur Ethik und den Rahmenbedingungen der Migrationspolitik.

In seinem Einführungsreferat betonte Migrationsethiker **Andreas Cassee**, dass ein Recht des Staats, die Zuwanderung zu beschränken, in der aktuellen Debatte stillschweigend vorausgesetzt werde. Auch nehme man es für selbstverständlich, dass völkerrechtlich kein Recht auf Einbürgerung bestehe. Die Verleihung der Staatsbürgerschaft gleiche eher einem Heiratsantrag, bei dem man auch mit einem Korb rechnen müsse. Dagegen hätten speziell langfristig niedergelassene Migranten ein moralisches Recht auf Einbürgerung, da sie schliesslich auch den Gesetzen unterworfen seien.

Barbara Büschi, stv. Direktorin des Staatssekretariats für Migration, berichtete aus ihrem Alltag. Sie könne nicht beantworten, was eine ethische Lösung für das Migrationsproblem sei. Im Gesetz komme das Wort Ethik nicht vor. Aber das Recht reflektiere unsere ethischen Werte. Zur Zuwanderungsinitiative fragte sie: «Ist es legitim, nur denjenigen ein Bleiberecht einzuräumen, die uns wirtschaftlichen Nutzen bringen?» Sie sagte aber auch, dass es das Recht des Stimmvolks sei, diesbezüglich eine Güterabwägung vorzunehmen.

Dr. Annette Luther, Standortleiterin bei Roche Diagnostics International in Rotkreuz, erläuterte die Techniken der Anwerbung von ausländischen Fachkräften. Die Integration der ausländischen Arbeitnehmende sei im Interesse des Unternehmens, verlange aber auch eine Eigenleistung, gerade was das Erlernen von Deutsch betreffe. Man könne sich in der Schweiz zwar problemlos mit Englisch durchschlagen, aber für die gesellschaftliche Integration seien Deutschkenntnisse unverzichtbar.

Esther Dunn, die als Leiterin der Fachstelle Migration Zug interkulturelle Schulungen durchführt, knüpfte an die Frage der Integration gut qualifizierter Zuwanderer an. Diese lösten bei den Einheimischen oft Verdrängungsängste aus. «Integration ist nach wie vor eine Angstdebatte», meinte Dunn. Ängste kämen hoch, z. B. den früher gesicherten Arbeitsplatz zu verlieren, keine Wohnung zu finden oder keinen Studienplatz für Sohn und Tochter. Umso wichtiger seien Aufklärung und Information.

Im anschliessenden Podiumsgespräch warf Moderator **Dr. Johan Rochel**, Jurist und Philosoph, die Frage auf, was wir von Einwanderern verlangen sollten/dürfen. Nicht mehr als von einem Schweizer Bürger, war die Antwort von Andreas Cassee. Auch der Spracherwerb sei letztlich zwar wünschenswert, aber keine Pflicht. Dunn sah das ähnlich: Es sei konstruktiver, das vorhan-



Andreas Cassee: Einwanderungsbeschränkungen sind ethisch problematisch!

dene Potential statt die Defizite zu sehen. Zudem kritisierte sie die ethisch fragwürdige Politik, ausländische Arbeitskräfte nur kurzfristig in die Schweiz zu bringen. Dadurch verschwinde der Anreiz, sich zu integrieren und die Gefahr von Parallelgesellschaften wachse. Leicht Gegensteuer gaben Büschi und Luther. Ein Interesse an Land und Kultur und eine Bemühung um Integration sollten vorausgesetzt werden dürfen, meinten sie. Das Erlernen der Landessprache sei dafür unverzichtbar. Die Diskussion zeigte: Die ethischen Aspekte der Migration sind komplex, müssen aber unbedingt thematisiert werden, um Migration nicht zu einem rein politischen Problem zu machen. Der offene Austausch ist unabdingbar. Mit 132 Besuchern war die Veranstaltung gut besucht. Viele davon haben sich noch länger damit beschäftigt, was sich in zahlreichen Zuschriften niederschlug.

Die 15. Veranstaltung vom 2. November 2016 stand unter dem Titel **«Sieg um jeden Preis? Spitzensport im Spannungsfeld zwischen Leistung, Markt und Ethik»** Im Jahr von Rio 2016, Euro 2016, Eidg. Schwingfest und wenige Monate vor der Alpinen und Nordischen WM 2017 war es ein weiterer Themenkreis, den ein Experten-Quintett, moderiert von der früheren Spitzenschwimmerin und TV-Sport-Redaktorin **Regula Späni** auftrat. Mit einem Impulsreferat zeigte Sportwissenschaftler und Soziologe **Prof. Dr. Gunter Gebauer** vor allem die Kehrseite der Medaille; dass die meisten Sportler beim grossen Spiel um Milliarden weitgehend leer ausgehen, mit den suggerierten Idealen alleine gelassen werden und deswegen nicht selten in eine tiefe Sinnkrise stürzen. Alleine gelassen von Politikern, korrupten Sportfunktionären und den Nationen, die sich zuvor in den Erfolgen besagter Sportler gesonnt hatten. Gebauer warnte denn auch, dass der Sport Gefahr laufe, wegen der ständigen Skandale «delegitimiert» zu werden. Er sprach sich für einen dualen Bildungsweg aus, damit die Jungsportler nicht ausschliesslich auf den Sport fokussierten und dann nach dem Ende der Sportlaufbahn vor dem Nichts stünden. Zudem warnte er davor, die Sportler allzu früh mit gut dotierten Verträgen auszustatten.



M. Huppenbauer, G. Gebauer, R. Späni, W. Frey, N. Badmann, G. Gilli, C. Balmer

Auf der anderen Seite die Praktiker wie der frühere Spitzenlangläufer, Sportfunktionär und heutige CEO der Infront Ringier Sports & Entertainment AG, **Gian Gilli**, und die noch immer aktive Triathletin und sechsfache Ironman-Hawaii-Siegerin **Natascha Badmann**, die vor allem die positiven Seiten der körperlichen Ertüchtigung zitierten: Der erfüllende Weg zum Ziel und das grossartige Gefühl, wenn sich der Erfolg einstellt. Im Sport lerne man sich zu fokussieren und auch mit Niederlagen umzugehen. Gilli sagte ausserdem, dass die heutigen Jugendlichen eher vor dem Problem stünden, überhaupt keine freie Zeit und Ruhe mehr für sich zu haben. Langweile sei ein Fremdwort, was eine schlechte Entwicklung sei. Denn das Nachdenken während der Langweile fördere die Erholung und schaffe Raum für neue Ideen und Kreativität. Dazwischen Ethiker und Theologe Prof. **Dr. Markus Huppenbauer**, der dem Streben nach Topleistungen, dem Möglichst-perfekt-sein-Wollen ambivalent gegenüberstand. Es gehöre zu den Grenzen menschlichen Lebens, dass nicht alles erreichbar ist.

Schliesslich **Dr. med. Walter O. Frey**, Chefarzt Swiss Ski, der sich tagtäglich mit den körperlichen Verletzungen als Folge des Drangs nach Spitzenleistung auseinandersetzen hat und dabei in der Wiederherstellung oft medizinische «Wunder» beobachtet. Zum Thema Doping beobachtet er, dass die Gesellschaft mit unterschiedlichen Ellen messe. Während der Missbrauch von muskelaufbauenden Steroiden im Sport inzwischen sehr gering sei, grassiere er sonst bei den Jugendlichen, die einem Körperkult frönten. Zehn Prozent aller heranwachsenden Männer würden auf Muskelaufbaupräparate zurückgreifen.

Ein Grossteil der Diskussion fokussierte sich auf das Thema Verantwortung gegenüber den jugendlichen Sportlern. Der Ball wurde von der Gesellschaft als Problemträger hin zum Menschenbild und zu den Eltern geschoben, zu den Familien, die über die Sportkarriere des Kindes aufsteigen wollen, bis hin zur Ausbildung der Trainer, die sich mehr als Ausbildner sehen müssten, mit Fokus auf die Entwicklung des Menschen statt auf die Karriere.

Dass der Abend den Nerv der Zeit traf, zeigte die erfreulich hohe Besucherzahl von 163 Personen, davon 36 Gäste aus der Welt des Sports, welche von der hochkarätigen, sehr ausgewogenen Diskussion sehr angetan waren. Das kam auch in einer Zuschrift zum Ausdruck: «Herzlichen Dank und herzliche Gratulation zum gestrigen Anlass. Nicht nur der Veranstaltungsort hat mich beeindruckt, sondern auch vor allem die Hochklassigkeit der Referenten. Besonders gefallen hat mir auch, dass die Thematik von verschiedenen Seiten und vor allem auch kritisch beleuchtet wurde. Ich freue mich auf einen weiteren spannenden Gedankenaustausch.»



Gehaltvoller Auftakt mit Diakon Urs Stierli und Marcel Schmid, Saxophon

Die besinnliche Einstimmung in der Klosterkirche wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Gestaltet wurden sie bei «Ethik in der Migrationspolitik» durch Bernhard Gehrig, Pastoralassistent in der Pfarrei Gut Hirt Zug und Oboistin Anne Linder, Baar, bei «Sieg um jeden Preis?» durch Diakon Urs Stierli, Gemeindeleiter in Oberägeri und Saxophonist Marcel Schmid, Berlin/Ägeri.



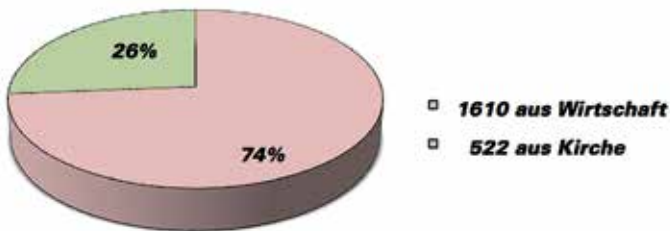
Der Apéro riche: ideal für angeregte Gespräche

Fazit nach 15 Veranstaltungen «Wirtschaft und Werte»: Denkansätze und Anregungen, fundierte Diskussionen

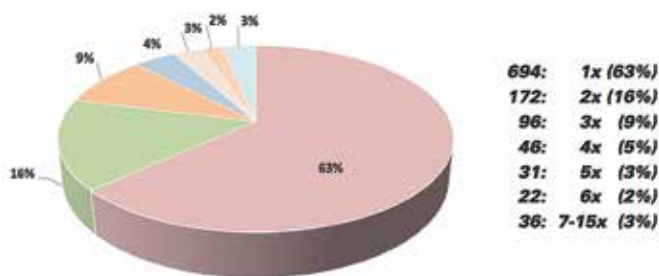
Die Zusage der renommierten Rednerinnen und Redner und die guten Besucherzahlen bestätigen, dass das Forum Kirche und Wirtschaft als Veranstalter von wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in der Region Zug eine wichtige Rolle wahrnimmt. Die Referierenden schätzen die Konstellation «Kirche und Wirtschaft», die sich von ihrem gewohnten Rahmen abhebt, und die Co-Referenten und Podiumsteilnehmenden ganz unterschiedlicher Herkunft. Die Zuhörenden schätzen das besondere Ambiente, den hohen Informationsgehalt und engagierte Diskussionen, so dass sie – im Gegensatz zu manch anderen Anlässen – bereichert nach Hause kehren.

An den bisher 15 Veranstaltungen sind 47 Referierende aufgetreten. Es haben 2132 Besucherinnen und Besucher teilgenommen, davon waren 1610 (75%) aus der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildung, 522 (25%) aus dem kirchlichen Umfeld. 63% waren einmal, 16% zweimal, 9% dreimal, 4% viermal, 3% fünfmal, 2% sechsmal und 3% sieben bis fünfzehnmal dabei. Die Statistik bestätigt auch, dass mehr neue Besucher kommen als wiederkehrende, sie also mit aktuellen, verschiedenartigen Themen gewonnen werden können. Der Durchschnitt beträgt 63%. Gleichzeitig bestätigt sich ein treuer Kreis von Stammgästen mit einem durchschnittlichen Anteil von 37%.

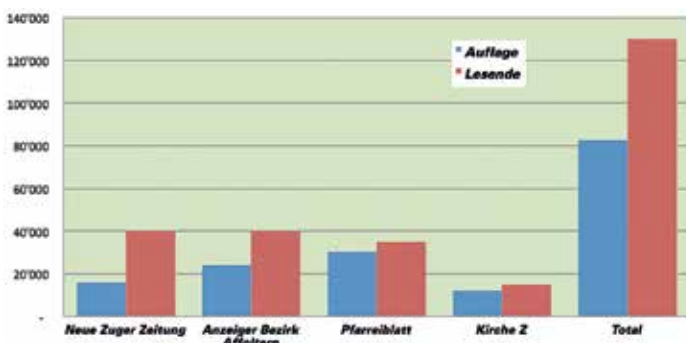
Herkunft der 2132 Teilnehmenden



Häufigkeit der Teilnahme



Medienpräsenz



Die Medienpräsenz ist seit Beginn erfreulich stark. Neben Vorschauen erschienen ausführliche Berichterstattungen in der *Neuen Zuger Zeitung*, im *Anzeiger des Bezirks Affoltern*, dem *Katholischen Pfarreiblatt des Dekanats Zug* und bei *ref.ch*

Mit dieser Abdeckung erreichte das Forum nach jeder Veranstaltung eine Berichterstattung in 83000 Exemplaren mit 130000 Lesenden, d.h. mit den fünfzehn Anlässen 1950000 Lesende. Die Reichweite bei den Tageszeitungen liegt bei 42,7% im Kanton Zug, bzw. 100% im Knonaueramt (kommt in jeden Haushalt), bei den Pfarreiblättern bei je 100% der katholischen und reformierten Zuger Haushaltungen.

Der persönliche Versand der Veranstaltungseinladungen geht an 2700 Adressaten in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kirche. Dazu kommen einige Hundert Mail-Ankündigungen an die bisherigen Teilnehmenden, die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer, der AWG, von verschiedenen Service-Clubs und spezifischen Institutionen, je nach Anlass. Die Adress-Datenbank wird laufend bereinigt und weiter ausgebaut entsprechend der Themen der Anlässe. Durch den Bekanntheitsgrad und die Kundenbindung liegt der Rücklauf (An- und Abmeldungen) bei überdurchschnittlichen 10%.

Ein wichtiges Instrument ist die Website www.forum-kirchewirtschaft.ch. Sie enthält alle Dokumente (Einladung, Referate, Bilder, Medienberichte) sowie alle notwendigen Informationen über die Fachstelle und deren Tätigkeiten.

Bildungszyklus «Wirtschaft live»

In der Schaffung von Begegnungen zwischen Unternehmungen und den Mitarbeitenden und Behördenmitglieder der katholischen und reformierten Kirche liegt der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit. «Wirtschaft live» wird jeweils innerhalb eines Pfarreibiets organisiert. Dabei geht es nicht nur darum, einen Betrieb kennenzulernen, sondern Themen, mit welchen die Unternehmen besonders konfrontiert sind, in das Zentrum zu stellen. In Ergänzung dazu nimmt eine Drittperson zum gleichen oder ähnlichen Thema Stellung. In der anschließenden Diskussion werden die Ausführungen vertieft, Unterschiede und Parallelen festgestellt und auch gleichartige Probleme erörtert. So werden diese Begegnungen zu weit mehr als zu einem gegenseitigen Kennenlernen. Im Berichtsjahr fanden zwei solche Anlässe statt:

2. Mai 2016, Katholische Kirche Risch-Rotkreuz, Katholische Kirche Meierskappel, Reformierte Kirche Bezirk Rotkreuz
Stuber Team AG, Schreinerei, Rotkreuz. Referat von Mitinhaber Roger Stuber «Werte und Werterhaltung als Erfolgsfaktor für ein Familienunternehmen». Co-Referat von Ref. Pfarrer Rüdiger Oppermann «Die Kraft der Wertschätzung – Gedanken eines Theologen». Teilnehmende vom Stuber Team: 4, aus der Kirche: 36



10. Juni 2016 Katholische Kirche Steinhausen
Crypto AG, Informationssicherheit, Steinhausen. Referat von CEO Giuliano Otth, Gefahren im Internet, Replik zur digitalen Gesellschaft aus theologisch-ethischer Sicht durch das anwesende Team. Teilnehmende von Crypto: 2, aus der Kirche: 19

Gesprächsrunde

Seit dem Sommer 2011 trifft sich alle sechs bis sieben Wochen eine Gesprächsgruppe von acht bis vierzehn Frauen und Männer in Führungsfunktion. Sie diskutierten über die Zukunftsbewältigung, die eigenen Ressourcen, Leadership, Arbeit und Verantwortung, Kirche, Glaube, Ethik und andere Themen. Der jeweilige Input kommt vom spirituellen Begleiter, Christian Kelter, Diakon und Gemeindeleiter der Pfarrei Heilig Geist in Hünenberg. Die Organisation und Moderation liegt in meiner Verantwortung. Im 2016 haben wir uns sieben Mal getroffen. Ein Stamm der Teilnehmenden ist von Beginn weg dabei und erfreulicherweise sind im Berichtsjahr neue Personen dazu gestossen. Die Teilnehmenden schätzen die offenen und motivierenden Gespräche und den vertraulichen Rahmen.

Einzelberatung

Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Einzelberatung von Führungspersonen. In diesem Fall agiere ich als Zuhörer und Vermittler mit langjähriger unternehmerischer Erfahrung.

Führungs-Seminar

Im Vorjahr haben wir erstmals ein zweiteiliges **KMU-Training für ein werteorientiertes Unternehmertum** durchgeführt. Es entstand in Zusammenarbeit mit globethics.net, einer international tätigen Stiftung mit Sitz in Genf mit Angeboten in nachhaltiger Unternehmensführung. Gründer und Leiter Prof. Dr. Christoph Stückelberger war Hauptreferent. Aufgrund der Auswertungen, die sehr positiv waren, wurde für das Berichtsjahr ein etwas veränderter zweiteiliger **Workshop** angeboten unter dem Titel **«Mehr-Wert schaffen/Führen mit Werten – Ich und mein Unternehmen»**. Dieser fand am 6. April und 28. September statt. Co-Referent war Dr. oec. publ. Menno Brouwer, Unternehmer und Dozent der Hochschule Luzern-Wirtschaft, und in je einem Praxisgespräch Edith Furrer, Inhaberin des Hotel Restaurant Lindenhof Unterägeri mit Dr. Thomas Schmuckli, VR-Präsident der Bossard Holding AG, sowie Roger Stuber, Mitinhaber der Stuber Team AG, Rotkreuz. Mit 9 bzw. 8 Teilnehmenden hatten wir eine ideale Gruppengrösse und die Zufriedenheit der Teilnehmenden war sehr gross. Für den Veranstalter hat sich jedoch herausgestellt, dass es heutzutage fast nicht mehr möglich ist, Teilnehmer für Tagesseminare, insbesondere über werteorientierte Führungsthemen, zu gewinnen. Der heutige Trend geht auf 2 bis 3-stündige Morgen- oder Abendveranstaltungen, inkl. Apéro, mit einem praxisorientierten Fokus. Für alles andere wollen sich KMU-Eigentümer und Führungspersonen nicht mehr Zeit nehmen, was mir auch andere Kursanbieter bestätigen. Aufgrund dieser Erfahrung verzichten wir vorderhand auf das Angebot von Tagesseminaren.

Weitere Tätigkeiten

als Referent: «Vom Buchvertrieb zur Wirtschaftsethik. Wie Kirche und Wirtschaft sich begegnen.» Referat beim innovation.tank Zürich (Qualifizierungsmassnahmen für hochqualifizierte Erwerbslose in Zusammenarbeit mit KMUs, 3. März) und beim Zuger Elektro-Verband (18. August)

als Vorstandsmitglied: Verein für Arbeitsmarktmassnahmen VAM, Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

als Teilnehmer: In einer Projektgruppe von NGOs für die Integration qualifizierter MigrantInnen in die 1. Arbeitswelt, im OK des Nationalen Ökumenischen Gedenk- und Feiertags «500 Jahre Reformation, 600 Jahre Niklaus von Flüe» vom 1. April 2017 in Zug, an Veranstaltungen der Zuger Wirtschaftskammer, Zuger Wirtschaftszmittag, VCU Vereinigung Katholischer Unternehmen, an Fachtagungen.

Begleitkommission

Als beratendes Gremium steht mir eine Begleitkommission zur Seite. Die Mitglieder vertreten die Katholische und Reformierte Kirche sowie die Wirtschaft. Sie trafen sich im Berichtszeitraum zu 4 Sitzungen. Die Mitglieder sind: **Hugo Berchtold**, Unternehmer, Steinhausen, **Thomas Hausheer**, Kirchenrat der Reformierte Kirche Kanton Zug, Unternehmer, Unterägeri, **Karl Huwyler**, Präsident VKKZ, pens. Banker, Walchwil, **Franz Lustenberger**, Journalist und Seelsorgerat, Baar, **Alfredo Sacchi**, Vorsitz, Domherr und Dekan, Zug, **Urs Steiner**, Pfarrer Gut Hirt Zug.

Dank

Meine Arbeit, welche ich grösstenteils alleine leiste, wäre ohne Unterstützung von verschiedenen Personen nicht durchführbar. Mein Dank geht in erster Linie an meine fachlichen und administrativen Vorgesetzten Alfredo Sacchi und Melanie Hürlimann, Geschäftsstellenleiterin VKKZ, sowie die Mitglieder der Begleitkommission, auf deren Support ich stets zählen kann. Mein Dank geht ebenso an das Präsidium und die Delegierten der VKKZ. Unterstützung finde ich auch bei den Fachstellen, Katholischen und Reformierten Pfarrämtern, Kirchgemeinden und Bezirkskirchenpflegen, Wirtschaftsbehörden und -verbänden und nicht zuletzt bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Haus der Katholischen Kirche in Baar, meinem Arbeitsort. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes Jahr für den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft.

Christoph Balmer, Fachstellenleiter

Baar, 15. März 2017

Impressum:

Textquellen: Ruth Eberle, Pfarreiblatt Zug, Heimito Nollé, ref.ch, Martin Platter, Anzeiger Bezirk Affoltern. Fotos: Martin Platter, Christoph Balmer

Forum Kirche und Wirtschaft

Landhausstrasse 15, 6340 Baar

041 767 71 36, Fax 041 767 71 37

christoph.balmer@zg.kath.ch, www.forum-kirchewirtschaft.ch